

Lukas Schwyn folgt auf Ueli Tobler

Srakla / Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft mit neuem Präsidenten.

BRUGG ■ Die Schweizerische ref. Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (Srakla) hat am Freitag, 26. März, die Nachfolge von Vorstandspräsident Ueli Tobler geregelt. Eine ausserordentliche Mitgliederversammlung wählte Lukas Schwyn, Wirtschaftsethiker und Pfarrer in Signau BE. Er wird das Amt am 1. Januar 2011 antreten.

Pfarrer von der Landwirtschaft geprägt

Pfarrer Lukas Schwyn wird neuer Vorstandspräsident der Schweizerischen reformierten Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (Srakla). Er wurde an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 26. März einstimmig gewählt. Lukas Schwyn wird am 1. Januar 2011 die Nachfolge von Pfarrer Ueli Tobler antreten. Ueli Tobler hat das Amt seit Gründung der Srakla im Jahr 1994 inne.

Der neue Vorstandspräsident ist Pfarrer in Signau (50 Prozent) und nebenamtlicher Dozent für Ethik an zwei Fachhochschulen. «Fragen rund um die Landwirtschaft und Agri-Kultur beschäftigen mich zunehmend, da meine pfarramtliche Tätigkeit stark von der Landwirtschaft geprägt ist», begründet der 57-Jährige seine Bewerbung.

Lukas Schwyn wurde als drittes Kind einer Zürcher Pfarrersfamilie geboren und studierte in Bern und Edinburg Theologie. Während des Studiums arbeitete er in verschiedenen Industriebetrieben. Diese Arbeit weckte in ihm das Interesse für Wirtschaft. Später liess er sich deshalb zum Industripfarrer

ausbilden. Anschliessend übernahm er eine Pfarrstelle in Jegensdorf-Urtenen BE. In dieser Zeit wurde er vom Synodarat der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn angefragt, ein Konzept für ein Wirtschaftspfarramt zu erarbeiten. Daraus entstand die Fachstelle Wirtschaftsethik, die Lukas Schwyn 15 Jahre lang geleitet hat. Seit 2002 ist er Pfarrer in Signau. Ihm gefallen insbesondere die seelsorgerliche Seite des Pfarramts und die Arbeit mit allen Generationen. Die 20-Prozent-Stelle, die Lukas Schwyn am 1. Januar 2011 antreten wird, umfasst das Srakla-Vorstandspräsidium und das Präsidium des bäuerlichen Sorgentelefon.

Die Wirtschaft ist keine Geldmaschine

An der anschliessenden Podiumsdiskussion unter dem Titel «Wege aus der Sackgasse – Zukunftsvisionen für die Landwirtschaft» plädierte der designierte Vorstandspräsident dafür, dass die Landwirtschaft nicht nur marktwirtschaftliche Ziele verfolgt, sondern auch gesamtwirtschaftliche und gesellschaftspolitische Ziele. «Wirtschaft ist keine Geldmaschine», betonte er im «Roten Haus» in Brugg AG.

«Wirtschaft hat zur Aufgabe, Leistungen für die Gesellschaft zu erbringen.» Bäuerinnen und Bauern riet er, sich aus der Opferrolle zu befreien und weniger zu jammern. Die gesamtwirtschaftlichen Leistungen, die sie erbrächten, seien wertvolle Produkte. Entsprechend selbstbewusst dürften sie auftreten.

Edith Moos



Lukas Schwyn, neu gewählter Präsident der Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft.

(Bild Edith Moos)